

Erich Hauer

# Handwörterbuch der Mandschusprache

2., durchgesehene und erweiterte Auflage  
herausgegeben von Oliver Corff

2007

Harrassowitz Verlag · Wiesbaden

ISBN 978-3-447-05528-4

## Vorwort zur überarbeiteten Ausgabe

### Vorgeschichte

Die hiermit vorgelegte neue und behutsam überarbeitete Ausgabe des berühmten „Hauer“ war nicht von Anfang an als solche geplant, sondern verdankt ihr Entstehen einem anderen Vorhaben. Im Laufe der Digitalisierung des Fünfsprachenspiegels (御製五體清文鑑<sup>1</sup>) artikuliert sich die Notwendigkeit der Übersetzung oder Beschreibung der Einträge in eine westlichen Sprache immer deutlicher. Vor die Wahl gestellt, die mandschurischen Entsprechungen in Hauers Handwörterbuch der Mandschusprache von Hand herauszusuchen und einzeln zu übernehmen, oder aber die Mehrarbeit auf sich zu nehmen und das Hauersche Material erst in Datenbankform zu bringen, um dann teilautomatisiert die Entsprechungen im Fünfsprachenspiegel zu finden, entschied ich mich für die letztere Variante.

Im Rahmen der Umwandlung des Hauerschen Materials in Datenbankform zeigten sich Unzulänglichkeiten im Original, die sich leicht durch das mühevoll Verfahren erklären lassen, in dem das Original entstanden ist. Das Vorwort zur ersten Auflage (s.u.) berichtet anschaulich vom Werdegang und den Zeitläuften. Angesichts dieser historischen Umstände muß es als Wunder betrachtet werden, daß der Nachwelt dieses monumentale Wörterbuch überhaupt erhalten geblieben ist.

Bereits Hauer selbst schreibt (ebenfalls im originalen Vorwort zitiert, s.u.) von der beklagenswerten Versorgungslage mit Fachliteratur:

„... Grammatiken sind ... nur selten antiquarisch zu haben, und mit den Wörterbüchern steht es nicht besser.“

Ein pekuniär erschwingbares Wörterbuch ist heute, über 50 Jahre nach dem Erscheinen des Originals, ein erneutes Desideratum.

Die wiederholte Durchsicht des Textes brachte mich auf die Idee, die notwendigen Korrekturen nicht auf die für den Fünfsprachenspiegel ausgewählten Fundstellen zu beschränken, sondern das gesamte Hauersche Material durchzuarbeiten. Erst nachdem ich zum Zwecke vereinfachten Korrekturlesens einen Ausdruck in klassischer Textform angefertigt hatte, kam mir der Gedanke, das Hauersche Wörterbuch auferstehen zu lassen und eine Neuauflage anzulegen.

### Gegenstand und Umfang der Korrekturen

Um das Projekt in absehbarer Zeit abschließen zu können, habe ich mich in der Durchsicht des Textes auf redaktionelle Aspekte beschränkt, die Darstellung vereinheitlicht und offensichtliche Fehler eliminiert. Folgende Dinge wurden bearbeitet, wobei mit der Reihenfolge der Nennungen weder eine bestimmte Priorität noch ein bestimmter Umfang der Bearbeitung verbunden ist:

- Hauer verwendet im Wort einheitlich den Vokal *û*, am Wortanfang zur Unterscheidung vordervokalischer Wörter jedoch den Vokal *ô*. Zwecks Vereinheitlichung mit dem Gebrauch anderer Wörterbücher wurde *ô* konsequent durch *û* ersetzt und der entsprechende Anfangsbuchstabe nun als *û* neu in der Reihenfolge nach *u* eingestellt. Insgesamt betrifft dies nur vier Stichwörter, nämlich *ûlen*, *Ûlet*, *ûn* und *ûren*.
- Einige Stichwörter waren zwar richtig geschrieben, aber außerhalb der alphabetischen Reihenfolge eingeordnet und wurden richtig einsortiert.
- Andere Stichwörter standen zwar an der richtigen Stelle, waren aber verschrieben, so daß nur ihre Schreibung korrigiert werden mußte.
- Vermutlich von den Setzern übersehene und ausgelassene Stichwörter (z. B. fehlt im Original direkt nach *golmikan* „etwas lang, ziemlich lang“, der Eintrag *golmin* „lang“, dessen Komposita aber aufgeführt werden) wurden ergänzt.

---

<sup>1</sup> Han i araha sunja hacin i hergen i kamciha Manju gisun i buleku bithe (Yüzi wuti Qingwenjian 御製五體清文鑑), photomechanischer Nachdruck in drei Bänden, Beijing 1957.

- Die Namen, Numerierungen und Reihenfolgen der zyklischen Zeichen, Hexagramme, Kalenderbezeichnungen, Mondstationen, Konstellationen, der Jahres- und Tagesgötter, kleiner Zehnerpotenzen sowie anderer Listen wurden richtiggestellt.
- Einzelne taxonomische Namen wurden korrigiert. Entsprechende Ergänzungen nach dem Deutsch-mandschurischen Wörterverzeichnis<sup>2</sup> wurden mit dem Kürzel (DMW) gekennzeichnet.
- Die mandschurische Orthographie war nicht immer ohne Einsicht in das zitierte Material überprüfbar; es wurden nur offensichtliche Fehlschreibungen korrigiert, ansonsten wurde der deskriptive Charakter des Hauerschen Werks gewahrt.
- An mehreren Stellen finden sich in Komposita und Beispielsätzen einzelne Wörter, die in der Liste der Lemmata nicht erscheinen; wo es dem Bearbeiter sinnvoll erschien, wurde ein entsprechender Eintrag ergänzt. Eine vollständige Nachschlagbarkeit aller verwendeten Wörter wurde ansatzweise angestrebt, aber nicht erreicht; einerseits sind bestimmte Morpheme der mandschurischen Grammatik so produktiv, daß im Einzelfall davon abgesehen wurde, leicht ableitbare und als solche erkenntliche Wörter aufzunehmen, und andererseits findet sich im Original eine kleine Anzahl von Verweisen, die sich hartnäckig der Überprüfung entzog (s. u., „Ungelöste Probleme“). Darüberhinaus gibt es wenige Wörter, die nie allein, sondern immer nur als zweiter Bestandteil eines Kompositums erscheinen, so etwa *gemin* als zweite Hälfte von *waliyan gemin*, oder dem zweiten Bestandteil verschiedener Onomatopoetika. Ergibt die statistische Analyse solcher Wörter, daß sie offensichtlich nur in einer einzigen Kombination auftauchen, dann wird auf die Bildung eines separaten Lemmas verzichtet.
- Die deutsche Orthographie wurde behutsam korrigiert, allerdings wurden einige Eigenheiten der Hauerschen Orthographie bewußt unangetastet gelassen. Ebenso wurde die Wortwahl Hauers beibehalten, auch wenn er teilweise heute veraltete Anglizismen und Regionalismen gebraucht.
- Etymologische Angaben (Chinesisch, Sanskrit, etc.) wurden ebenfalls orthographisch korrigiert, wo notwendig.
- Mongolische Verweise und Wortgleichungen wurden in der Orthographie vereinheitlicht.
- Zu einzelnen Lemmata oder Belegstellen ist im Original keine deutsche Übersetzung angegeben. Über die Gründe kann man angesichts der Entstehungsgeschichte nur spekulieren; soweit möglich, wurden deutsche Übersetzungen ergänzt.
- Soweit auffindbar, wurden für viele Tier- und Pflanzennamen die chinesischen Bezeichnungen nach dem Fünfsprachenspiegel ergänzt. In Einzelfällen wurden Ergänzungen nach dem Fünfsprachenspiegel mit dem Kürzel (5T) gekennzeichnet. In Einzelfällen konnte für Pflanzennamen der Bebilderte Spiegel der Pflanzen Chinas<sup>3</sup> zur genaueren Bestimmung der Taxonomie herangezogen werden.
- Die Stichwortliste wurde vollständig mit dem mandschurischen Wortschatz des Fünfsprachenspiegels verglichen. Einzelne, im Fünfsprachenspiegel vorhandene, aber in der Originalausgabe des Hauerschen Wörterbuches fehlende Lemmata wurden nachgetragen, sofern sie sich an dritter Stelle verifizieren ließen, und mit dem Kürzel (5T) markiert. Dabei habe ich mich hauptsächlich auf die Angaben in Hu Zengyi's großem Mandschurisch-Chinesischen Wörterbuch gestützt.<sup>4</sup>
- Da die mandschurische Schrift nicht zwischen Klein- und Großschreibung unterscheidet, wurde die Sortierung der Untereinträge vereinheitlicht und eventuelle Eigennamen nur nach der Position im Alphabet eingestellt, ohne jedoch auf die Großschreibung als solche

<sup>2</sup> Deutsch-mandschurisches Wörterverzeichnis (nach H. C. von der Gabelentz' Mandschu-deutsches Wörterbuch), durchges. von Hartmut Walravens; Martin Gimm, Wiesbaden: Steiner, 1. Aufl. 1978.

<sup>3</sup> Jia Zuzhang und Jia Zushan (賈祖璋, 賈祖珊): *Bebildeter Spiegel der Pflanzen Chinas* (中國植物圖鑑), Beijing 1955.

<sup>4</sup> Hu Zengyi (Hg.): *Iche Manzhu Nikan Gisun Kamchibuha Buleku Bithe*, 新滿漢大詞典, Xinjiang 1994.

zu verzichten. Gesuchte aber noch nicht als Eigennamen erkannte Stichwörter sollten sich auf diese Weise leichter finden lassen.

In echten Zweifelsfällen wurde grundsätzlich der Originalschreibung der Vortritt gelassen. Es bleibt nicht aus, daß sich durch den Prozeß der Bearbeitung neue Fehler in den Text geschlichen haben; die Verantwortung dafür liegt alleinig bei mir.

## Gegenstand und Umfang der Ergänzungen

Neuaufnahmen von Stichwörtern sind nur in begrenztem Maß erfolgt. Ein vollständiger Neuaufbau der Stichwortliste hätte den Rahmen des Vorhabens gesprengt, deswegen wurde nur solches Material berücksichtigt, was eine deutliche inhaltliche Bereicherung des erfaßten Lexikons darstellt. Über die aus dem Vergleich mit dem Material des Fünfsprachenspiegels resultierenden über 100 Funde hinaus wurden nach Auswertung der folgenden Titel insgesamt etwa 1200 neue Stichwörter berücksichtigt:

- Hartmut Walravens: Zu zwei Katechismen in mandjurischer Sprache. *Monumenta serica*. 31.1974/5 (1977), 521–549. Abgekürzt als (2K).
- Hartmut Walravens: Buddhist Literature of the Manchus. A catalogue of the Manchu holdings in the Raghu Vira Collection at the International Academy of Indian Culture. New Delhi, 1981. Abgekürzt als (BI).
- A Pentaglot Dictionary of Buddhist Terms in Sanskrit, Tibetan, Manchurian, Mongolian and Chinese; Ed. by Raghu Vira, New Delhi, International Academy of Indian Culture, 1961. Schriftenreihe: Bhoṭa-piṭaka: 7; Śata-piṭaka: 19. Abgekürzt als (BP).

Zum „Pentaglot Dictionary of Buddhist Terms“ ist anzumerken, daß es sich dabei um einen Auszug aus der Mahāvīyutpatti handelt. Relativ oft gibt es bei den aufgenommenen buddhistischen Termini in verschiedenen Nachschlagewerken unterschiedliche Auslegungen. So sind die chinesischen Termini im „Pentaglot Dictionary of Buddhist Terms“ nicht immer identisch mit den Termini e. g. im 宗教词典<sup>5</sup>, dem chinesischen „Wörterbuch der Religion“. Aus diesem Grunde wurden die chinesischen Entsprechungen des „Pentaglot Dictionary of Buddhist Terms“ angegeben. Entsprechungen aus dem Sanskrit wurden weitgehend aus der Sekundärliteratur zitiert und nur zum Teil aus dem „Pentaglot Dictionary of Buddhist Terms“ übernommen. Da ich selbst ein Laie auf diesem Gebiet bin, habe ich mich dabei auf die Angaben von Soothill-Hodous<sup>6</sup>, Damien Keown<sup>7</sup>, Hans Wolfgang Schumann<sup>8</sup> und des chinesischen „Wörterbuches der Religion“ verlassen. Um die innere Struktur dieses Wortschatzes wiederzugeben, habe ich ausführliche Querverweise aufgenommen, wie beispielsweise bei *ilan jalan*, „Dreiwelt der Wiedergeburt“, Skt. *triloka*, verweisend auf BUYEN JALAN, DURSUN JALAN und DURSUN AKŪ JALAN. Jeder der Verweise verweist zurück auf ILAN JALAN. Insgesamt glaube ich, damit dem Hauerschen Gedanken der Vollständigkeit und der Systematik Rechnung getragen zu haben, denn Hauer war grundsätzlich um eine vollständige Erfassung des ihm zugänglichen Materials bemüht und hat immer versucht, die innere Systematik der Terminologie darzustellen. Sichtbar wird die Verweisstruktur auch an der Typographie: Text in KAPITÄLCHEN ist immer ein Verweis auf einen anderen Eintrag.

5 Ren Jiyu (Hg.): 宗教词典, Zongjiao Cidian (Wörterbuch der Religion), Shanghai 1985.

6 William Edward Soothill and Lewis Hodous: A Dictionary of Chinese Buddhist Terms. Es wurde die digitalisierte Ausgabe von 2003, <http://www.hm.tyg.jp/~acmuller/soothill/index.html>, aufgefunden auf <http://www.buddhism-dict.net/ddb>, verwendet (nachgeschlagen im Dezember 2006).

7 Damien Keown: Lexikon des Buddhismus. Für die deutschsprachige Ausgabe übersetzt und bearbeitet von Karl-Heinz Golzio. Patmos Verlag, 2005.

8 Hans Wolfgang Schumann: Buddhistische Bilderwelt. Ein ikonographisches Handbuch des Mahayana- und Tantrayana-Buddhismus. Diederichs Verlag, 4. Auflage 2001.

## Ungelöste Probleme

An einigen wenigen Stellen ist es mir nicht gelungen, die durch den Originaltext gestellten Fragen zu lösen. Dies betrifft eine kleine Anzahl von Einträgen, die nur auf einen nicht existenten Eintrag verweisen, so das Stichwort *ilcambi*, zu dem sich als Erläuterung nur findet: † für *nilcambi*. Weder das eine noch das andere Wort ließ sich an anderer Stelle verifizieren. Ähnliche und andere Unsicherheiten wurden in einigen Fällen durch ein Fragezeichen markiert.

## Danksagung

Ohne die Unterstützung zahlreicher Freunde und Kollegen wäre diese Neuausgabe nie entstanden. Den Keim hat Ulrich Pauly, in den späten 1980er Jahren Referent bei der OAG Tokyo, gelegt, als er mir anlässlich einer Bibliotheksdurchsicht eine als Doublette vorliegende Ausgabe des Hauerschen Wörterbuchs schenkte. Vermutlich ahnte er nicht, was 20 Jahre später die Folgen sein würden. Hartmut Walravens hat das Vorhaben wohlwollend und umfassend unterstützt und entscheidende Impulse bezüglich des Umfangs der Korrekturen gegeben; von ihm stammen auch Teile des ergänzenden Materials, das er mir freundlicherweise zur Verfügung gestellt hat.

Michael Balk hat sich der Korrekturen des Sanskrit und des Tibetischen angenommen. Diese Aufgabe wuchs im Laufe der Zeit mit der Zahl der neu aufgenommenen buddhistischen Termini weit über das ursprünglich absehbare Maß hinaus an, weswegen ich Herrn Balk besonders zu Dank verpflichtet bin.

Kyōko Maezono ist akribisch die vollständigen Vergleichslisten der mandschurischen Stichwörter im Fünfsprachenspiegel und im Hauerschen Wörterbuch durchgegangen und hat mich auf eine Reihe von Problemen aufmerksam gemacht. Dazu hat sie die strittigen Lemmata weitestgehend mit der gesamten verfügbaren modernen mandschurischen Wörterbuchliteratur japanischer, englischer und chinesischer Sprache verglichen; darüberhinaus nahm sie die Mühe auf sich, den gesamten fertigen Text noch einmal auf Fehler durchzusehen. Monika Schlaweck hat den ersten vollen Ausdruck des Textes zeilenweise mit dem Original verglichen und meine Aufmerksamkeit auf viele stilistische Fragen des Deutschen und orthographische Probleme des Mandschurischen gelenkt. Von ihr stammt auch die Schlußvignette, die das Fabeltier *fusutu* illustriert. Florian Reissinger hat mir bei der Klärung einzelner tibetischer Hinweise sehr geholfen. Wolfgang Lipp hat sich immer wieder Zeit genommen, um mit mir Fragen des Layouts und der Typographie zu diskutieren. Viele seiner Anregungen sind in das vorliegende Werk geflossen. David Kastrup, Robin Fairbairns, Peter Wilson und viele andere nicht Genannte, aktiv in der Newsgroup `comp.text.tex`, haben mir mit vielen Fragen zu Feinheiten des Textsatzes mit  $\TeX$  and  $\LaTeX 2_{\epsilon}$  geholfen. P. Wilson ist außerdem Autor des Klassenpaketes `memoir`, das für dieses Buch als Dokumentenklasse verwendet wurde.

Eine erneute Drucklegung wäre nicht zustandegekommen ohne das Interesse und die tatkräftige Unterstützung des Verlagshauses Harrassowitz. Mein persönlicher Dank gilt den Herren Michael Langfeld und Reinhard Friedrich, die das Vorhaben aktiv gefördert und wohlwollend begleitet haben. Zum Schluß sei an dieser Stelle auch Herrn Worm von der OAG Hamburg für seine Unterstützung gedankt.

Über allem sind nun ein Frühjahr, ein Sommer, ein Herbst und ein Winter vergangen. Angesichts der Jahre, die das Original zur Entstehung gebraucht hat, fällt dieser Zeitraum kaum ins Gewicht. Möge diese Neuausgabe das sprachbewahrende und -schöpferische Wirken Hauers einer breiteren Nachwelt zugänglich machen und eine kleine Hilfe beim Studium des Mandschurischen sein!

Oliver Corff  
Berlin, Ulaanbaatar und Beijing,  
Cagaan Sar 2007

## Vorwort

Das vorliegende "Handwörterbuch der Mandschusprache" ist das Lebenswerk des leider allzufrüh verstorbenen ao. Professors der Universität Berlin Dr. jur. et phil. Erich Hauer.

Nachdem der Wert der Mandschusprache, abgesehen von dem jeder Sprache eignenden sprachwissenschaftlichen und historischen Interesse, vor allem auch für das Verständnis und die Deutung schwieriger Stellen in der klassischen chinesischen Literatur an Hand der mandschurischen Übersetzungen aus der Ts'ing-Zeit erkannt war, hatte sich das Fehlen eines den Forderungen der modernen Sprachwissenschaft entsprechenden Wörterbuches in steigendem Masse fühlbar gemacht.

In dieser Hinsicht hat Professor Hauer auf der 6. Deutschen Orientalistentagung in Wien 1930 einen Vortrag gehalten, den er 1931 in Vol. VII der *Asia Major* ergänzte.<sup>i</sup> Der Beitrag in der *Asia Major* ist das gegebene Vorwort zu dem vorliegenden Handwörterbuch. Prof. Hauer führte darin über die Entstehung des Bedürfnisses nach einem solchen Wörterbuch, über die Entstehung seines Wörterbuches und über dessen Anordnung folgendes aus:<sup>ii</sup>

"Das Mandschu ist für den angehenden wie für den fortgeschrittenen Sinologen ein Hilfsmittel ersten Ranges. Gibt die Kenntnis dieser Sprache doch die Möglichkeit, an Hand der auf Befehl der grossen Mandschukaiser des 18. Jahrhunderts von Gelehrtenkommissionen angefertigten chinesisch-mandschurischen Paralleltexthe der Klassiker und berühmter Geschichtswerke in den Geist der chinesischen Sprache einzudringen und die Gesetze der Grammatik und der Syntax dieses monosyllabischen, isolierenden und flexionslosen Idioms aufzuzeigen. Es wird daher in Leipzig und in Berlin, wo zur Zeit [1930] Mandschu gelehrt wird, allen Studierenden, die sich der chinesischen Sprache widmen, der Rat gegeben, das Mandschu als Nebenfach zu treiben."

"Eine solche Empfehlung verpflichtet aber auch den Empfehlenden, für die nötigen Lehrmittel zu sorgen, an denen es jetzt so gut wie ganz fehlt. Die aus den Jahren 1832–79 stammenden Grammatiken von v. d. Gabelentz<sup>1</sup>, Kaulen<sup>2</sup>, Adam<sup>3</sup>, de Harlez<sup>4</sup> und Sacharow<sup>5</sup> sind veraltet und nur selten antiquarisch zu haben, und mit den Wörterbüchern steht es nicht besser. Es sollte zunächst eine dem Studierenden auch pekuniär erschwingbare Mandschugrammatik<sup>iii</sup> geschaffen werden....."<sup>6</sup>

"Das zweite Desiderat ist die Zusammenstellung des in der Literatur abgeschlossen vorliegenden Wortschatzes.".....

"Andererseits ist meine mandschurische Wörtersammlung, die ich in vierjähriger Arbeit zusammengestellt habe, jetzt zu einem gewissen Abschluss gelangt, so dass ich darüber berichten kann. Es sind 22 Zettelkästen mit 32178 Zetteln geworden, und ich glaube behaupten zu dürfen, dass mein Thesaurus der Mandschusprache schon in seinem gegenwärtigen

---

1 *Eléments de la Grammaire Mandchoue* par H. Conon de la Gabelentz. Altenbourg 1832. 150 S.

2 *Linguae Mandchuricae Institutiones, quas conscripsit, indicibus ornavit, Chrestomathia et Vocabulario auxit Franciscus Kaulen*. Ratisbonae 1856. 152 S.

3 *Grammaire de la Langue Mandchoue* par Lucien Adam. Paris 1873. 135 S.

4 *Manuel de la Langue Mandchoue, Grammaire, Anthologie et Lexique* par C. de Harlez. Paris 1884. 252 S.

5 *Грамматика Маньчжурскаго Языка, составленная Иваном Захаровымъ*. Sankt Petersburg 1879. 322 S.

6 Vgl. ZDMG Neue Folge Bd. IX. S. 112.

---

<sup>i</sup>Vergl. ZPMG N. F. Band IX, 1930 S. 112; E. Hauer, Berlin: Die Notwendigkeit neuer Hilfsmittel für das Studium der Mandschusprache und ASIA MAJOR Vol. VII, 1931–32 Erich Hauer: Ein Thesaurus der Mandschusprache.

<sup>ii</sup>Unter Fortlassung nur einiger weniger rein zeitbedingter Stellen ist das Folgende wörtlich der ASIA MAJOR I. c. entnommen, soweit in Anführungszeichen gesetzt.

<sup>iii</sup>Professor Hauer benutzte bei seinen Vorlesungen einen selbstverfassten im Umdruck hergestellten Abriss der Mandschugrammatik. Eine neue Grammatik erschien erst 4 Jahre nach dem Tode von Prof. Hauer in Peking; P. Dr. Hermes Peeters OFM. "Manjurische Grammatik." Monumenta Serica Band V, Peking 1940, 69 S.

Zustande die vorhandenen Wörterbücher von Amyot<sup>7</sup>, v. d. Gabelentz<sup>8</sup> und Sacharow<sup>9</sup> an Vollständigkeit wie an Zuverlässigkeit übertrifft. Insbesondere habe ich es mir angelegen sein lassen, bei den aus dem Chinesischen, Mongolischen, Sanskrit und anderen Sprachen übernommenen Wörtern die Herkunft anzuzeigen, bei den von kaiserlichen Kommissionen künstlich gebildeten neuen Wörtern die Ableitung anzugeben und die zahlreichen von Erwin von Zach in verschiedenen Aufsätzen<sup>10</sup> gebrachten Berichtigungen und Erklärungen einzuarbeiten. Selbstverständlich sind auch die Angaben bei Amyot, v. d. Gabelentz und Sacharow fortlaufend verglichen worden.”

“Von der Annahme ausgehend, dass der 1771 in 48 Heften veröffentlichte “Vermehrte Spiegel der Mandschusprache” des Kaisers K’ien Lung seinem Titel entsprechend den grössten Wörterschatz enthalten werde, hatte ich zunächst die sämtlichen Wörter und Ausdrücke nebst den in Mandschu abgefassten Erklärungen auf Zettel ausgeschrieben und diese nach unserm Alphabet geordnet. Als ich darauf das “Ts’ing-wên-hui-shu” und das “Ts’ing-wên-pu-hui” zum Vergleich heranzog, stellte sich zu meiner Überraschung heraus, dass diese beiden Privatarbeiten mehr Wörter und Ausdrücke enthielten als das grosse kaiserliche Werk. Ich habe sie darum zum Grundstock meiner Sammlung gemacht.

Benutzt worden sind folgende Wörterbücher, Konkordanzen und Lehrbücher:

### Wörterbücher

\*1) Manju gisun i isabuha bithe (清文彙書 Ts’ing-wên-hui-shu) vom Jahre 1751, bringt in 12 Heften die Wörter in alphabetischer Ordnung mit nachstehender chinesischer Übersetzung.

\*2) Manju gisun be niyeceme isabuha bithe (清文補彙 Ts’ing-wên-pu-hui) von 1789, gibt in 12 Heften Zusätze und Nachträge zu 1).

\*3) Han i araha nonggime toktobuha Manju gisun i buleku bithe (御製增訂清文鑑 Yü-chih-tsêng-ting-Ts’ing-wên-kien) “Vom Kaiser verfasster Vermehrter Spiegel der Mandschusprache”, 1771, 48 Hefte. Anordnung nach Sachkategorien, Angabe der Mandschuaussprache durch chinesische Zeichen nach dem fan-ts’ieh-System, der chinesischen Aussprache durch Umschreibung mit Mandschubuchstaben. Chinesische Übersetzung und Erklärung in Mandschu. Bis auf rund 60 Abweichungen stimmt der Wörterschatz des Vermehrten Spiegels überein mit dem Mandschutext des Viersprachigen Spiegels (四體合璧文鑑 Set’i-ho-pi-wên-kien) Kaiser K’ien Lung’s. Bei den Abweichungen handelt es sich meist um neue Wörter, die im früher erschienenen Mandschuspiegel noch nicht vorhanden sind. Die 4 Sprachen sind Mandschu, Chinesisch, Mongolisch und Tibetisch.

\*4) Daicing gurun i yooni bithe (大清全書 Tai-Ts’ing-ts’üan-shu), 14 Hefte von 1683, alphabetisch mit chinesischer Übersetzung, die infolge liederlichen Druckes oft fehlt. Das älteste Wörterbuch, eine Privatarbeit.

\*5) Han i araha Manju gisun i buleku bithe (御製清文鑑 Yü-chih-Ts’ing-wên-kien) “Vom Kaiser verfasster Spiegel der Mandschusprache” von 1709 in 20 Heften nach Sachkategorien, nur Mandschu ohne chinesische Erklärungen, Vorgänger von 3).

6) Manju gisun i yongkiyame toktobuha bithe (清文備考 Ts’ing-wên-pei-k’ao), Privatarbeit von 1722 in 12 Heften, enthält ausser Wörterverzeichnissen auch Mustersätze und Fachausdrücke der 6 Ministerien.

7 Dictionnaire Tartare-Mantchou-François, composé d’après un Dictionnaire Mantchou-Chinois, par M. Amyot, Missionnaire à Pékin, Rédigé et publié avec des additions et l’Alphabet de cette langue par L. Langlès. 3 Bde. Paris 1789/90.

8 Sse-schu, Schu-king, Schi-king in mandschurischer Übersetzung mit einem Mandschu-Deutschen Wörterbuch, herausgegeben von H. C. von der Gabelentz. Zweites Heft: Wörterbuch. Abhandlungen der D. M. G. Band III, Nr. 2. Leipzig 1834. 229 S.

9 Полный Маньчжурско-русский Словарь, составленный Иваном Захаровымъ. Sankt Petersburg 1875. 1129 S.

10 a) WZKM 1897, Bd. XI, S. 242/48: “Über Wortzusammensetzungen im Mandschu”; b) China Review 1899/90, Bd. XXIV, S. 47/8, 196/8, 268: “Manchurica”; c) Lexicogr. Beiträge III, S. 96/8: “Manchurica”; d) Mitteilungen der Deutschen Gesellschaft für Natur- und Völkerkunde Ostasiens, Bd. XIV, Teil 1, S. 1–25 und Teil 3, S. 255–67. Tokyo 1911/13: “Ergänzungen zu Sacharow’s Mandzursko-russki slowarj”; e) AsiaMajor V, 3/4, S. 488–518: “Weitere Ergänzungen zu Sacharows Mandzursko-russki slowarj”.

## Konkordanzen

- 7) Yargiyān kooli ci tukiyeme tucibuhe fe Manju gisun i bithe “Aus den Shih-lu (der beiden ersten Mandschukaiser T'ai-tsu und T'ai-tsung) ausgezogene alte Mandschuwörter”, 14 Hefte, nur in Mandschu ohne chinesischen Titel.
- 8) Manju Nikan fe gisun be jofuhe acabuha bithe (滿漢成語對待 Man-Han ch'eng-yü-tui-tai), 4 Hefte ohne Jahr. Altertümliche Wortformen.
- 9) Liu-pu-ch'eng-yü (六部成語), Fachausdrücke der 6 Ministerien in 6 Heften. Geht zurück auf einen Teil von 6).
- 10) Ts'ing-wen-tien-yao (清文典要). nach chinesischen Klassenzeichen geordnete Sammlung von Kanzleiausdrücken der Staatsbehörden. Privatarbeit in 4 Heften.
- 11) Tuktan tacire urse urunakū hūlaci acara bithe (初學必讀 Ch'u-hsüeh-pi-tu), “Notwendiger Stoff für den Anfangsunterricht”. Privatarbeit in 1 Heft, Neudruck von 1890.

## Lehrbücher

- 12) Cing wên ki mung (清文啓蒙 Ts'ing-wên-k'i-mêng), “Einführung in die Mandschusprache”, 1730, Privatarbeit in 4 Heften.
- 13) Ilan hacin i gisun kancibuha tuwara de ja obuha bithe (三合便覽 San-ho-pien-lan), “Leicht gemachte Übersicht der 3 Sprachen Mandschurisch, Mongolisch und Chinesisch”. Privatarbeit von 1780 in 12 Heften.

Ein Stern\* in vorstehender Liste bedeutet, dass der gesamte Wörternvorrat des betreffenden Werkes samt seinen Erklärungen in die Zettelsammlung aufgenommen worden ist.

Zu dem Wortschatz obiger Werke treten noch einige hundert Lesefrüchte aus den Mandschuversionen des 14) Kin-p'ing-mei, 15) Liao-chai-chih-i und 16) Ch'un-ts'iu mit seinen drei Kommentaren; aus 17) den von Otto Franke und Berthold Laufer herausgegebenen Tempelinschriften, 18) amtlichen Schriftstücken und 19) dem buddhistischen Sūtra Kin-kang-king.<sup>11</sup>

“Wie ich schon auf dem Wiener Orientalistentage ausgeführt habe, gebe ich mich keinen Illusionen hin, die Drucklegung meines ganzen Thesaurus zu erleben. Ich werde mich bescheiden müssen, einen für die gewöhnliche Lektüre ausreichenden Auszug zu machen, der etwa den doppelten bis dreifachen Umfang des Gabelentz'schen Wörterverzeichnis haben wird. So wünschenswert es wäre, den gesamten Wortschatz mit allen dazu gehörigen chinesischen Schriftzeichen zu bringen, wird es sich mit Rücksicht auf die beschränkten Geldmittel doch nicht umgehen lassen, von beiden nur das Notwendigste zu bringen, obwohl Kompromisse immer misslich sind.”

Hauer gibt dann die ersten Seiten seines Entwurfs, entsprechend den ersten Seiten des vorliegenden Textes von A. a (1) Ausruf des Erschreckens ..... bis aciha (I) a) Traglast “mit der Bitte um Kritik und Verbesserungsvorschläge” und fährt fort:

“Die in Parenthesen stehenden Zahlen entsprechen den Ziffern der oben angeführten Quellen, so dass z. B. (1) das Ts'ing-wên-hui-shu bedeutet. Das Zeichen (Z) weist auf Erwin von Zach als Quelle hin, (G) auf v. d. Gabelentz und (S) auf Sacharow. Jahreszahlen geben das Jahr an, in dem ein neues Wort zum ersten Male in der Pekingzeitung aufgetaucht ist.”

[Wie aus dem Text ersichtlich, liess sich] “die Verwendung chinesischer Zeichen nicht vermeiden, wo es sich um Eigennamen, Namen von Behörden, Beamtentitel, Büchertitel, Fachausdrücke, zoologische und botanische Benennungen handelt. Der Mangel chinesischer Zeichen in den drei vorliegenden Wörterbüchern macht sich bei ihrer Benutzung häufig

<sup>11</sup> Amyot hat lediglich das Ts'ing-wên-hui-shu benutzt, soweit es ihm beim damaligen Anfangsstadium der sinologischen Studien möglich gewesen ist. Missverständnisse und Irrtümer sind zahlreich, und der Autor sagt selbst. “Si je n'avais pas travaillé pour moi seul, j'aurais mieux fait.” v. d. Gabelentz baut auf dem Amyotschen Werke auf, ohne dessen Mängel zu verkennen, und fügt aus eigener Lektüre gewonnenes Material hinzu. Sacharow hat die unter 4, 5, 6, 1, 2, 3, 13 aufgeführten Werke benutzt und das 1848 vom Minister Saišangga herausgegebene Mêng-wên-si-yi, das kurze Mandschusätze mit mongolischer und chinesischer Übersetzung gibt. Das sind 8 Quellen gegen meine 19.



unangenehm fühlbar. Da aber chinesische Zeichen den Druck erheblich verteuern, habe ich mir den sparsamsten Gebrauch chinesischer Schrift angelegen sein lassen.”

“Bei der Bestimmung von Wörtern aus dem Gebiet der Naturgeschichte habe ich mich als Laie auf die Angaben von Möllendorff<sup>12</sup>, Bretschneider<sup>13</sup>, Piry<sup>14</sup> and Giles<sup>15</sup> sowie auf Erwin von Zachs “Berichtigungen”<sup>16</sup> verlassen müssen.

Bei Widersprüchen habe ich Giles’ Wörterbuch als der letzten Entscheidung den Vorzug gegeben.”

Soweit die Ausführungen Prof. Hauers.—

Professor Hauer hat den “Auszug” aus seinem Thesaurus selbst ausgearbeitet und im Manuskript fertiggestellt. Jedoch ehe die Pläne zur Drucklegung hatten festere Form annehmen können, verstarb er im Januar 1936 im Alter von nur 58 Jahren.

Die damaligen politischen und wirtschaftlichen Verhältnisse liessen eine Drucklegung in Deutschland um so aussichtsloser erscheinen, als die Herausgabe eines solchen für die engeren Fachkreise der Sinologen und vergleichenden Sprachforscher bestimmten Werkes auch verlagsgeschäftlich keinen grossen Anreiz bieten konnte. Durch die Bemühungen der Schwester und Nachlassverwalterin des Verstorbenen fand sich aber schliesslich die Deutsche Gesellschaft für Natur- und Völkerkunde Ostasiens in Tokyo bereit, das Wörterbuch als Supplementband ihrer “Mitteilungen” herauszugeben. Juli 1939 konnte mit den Setzerarbeiten begonnen werden, die zunächst gute Fortschritte machten, so dass bis August 1941 etwa die Hälfte des Werks fertig in Matern vorlag. Dann allerdings machten sich die durch den Krieg bedingten Erschwerungen in steigendem Masse fühlbar. Ende 1942 lagen erst etwa 2/3 des Werks in Matern vor, und 1943 musste die Fortsetzung der Arbeiten ganz eingestellt werden. Glücklicherweise entgingen wenigstens sowohl die Matern wie die etwa 300 Seiten des Restmanuskripts dem Brande vom 25. Mai 1945. Da jedoch das Ende des Krieges die Tätigkeit der Gesellschaft ganz lahmlegte, schienen alle Aussichten auf eine Fortführung der Drucklegung geschwunden zu sein.

Aber das von Professor Hauer richtig erkannte Bedürfnis nach einem neuen Wörterbuch des Mandschu und das Bekanntsein mit den bereits weit vorgeschrittenen Vorbereitungen zur Drucklegung hatten die Aufmerksamkeit des Sprachwissenschaftlichen Seminars der Philosophischen Fakultät der Kaiserlichen Universität Tokyo auf die Arbeit gelenkt und Herrn Professor Dr. Hattori Shirô bestimmt, sich der Fortsetzung der Drucklegung und der Herausgabe anzunehmen. Prof. Hattoris Bemühungen gelang es, den Verlag Bunkyo für die Herausgabe zu gewinnen; die damals geforderte Druckerlaubnis der Besatzungsbehörde war erteilt, Jedoch die dann einsetzende Yenentwertung und die unverhältnismässig gestiegenen Kosten für Papier, Satz und Druck vereitelten die Drucklegung wiederum.

Auch weitere Bemühungen von Herrn Dozent Ikegami Jirô B. G. und der Nippon Gengo Gakkai scheiterten an der Unmöglichkeit, unter den heutigen Verhältnissen in Japan die Mittel zur Herausgabe eines solchen rein fachwissenschaftlichen Werks flüssig zu machen; aus denselben Gründen blieben Besprechungen mit Herrn Professor Dr. Matthias Eder (S.V.D.) von der Nanzan-Universität in Nagoya trotz vorhandenen grossen Interesses ohne Erfolg.

Um so mehr ist es zu begrüssen, dass nun, dank gemeinsamer Empfehlungen von Herrn Prof. em. Dr. Erich Haenisch, eines persönlichen Freundes Professor Hauers, und von Herrn Kurt Meissner, dem Vorsitzenden der 1950 neu gegründeten Gesellschaft für Natur- und Völkerkunde Ostasiens Hamburg, die Deutsche Forschungsgemeinschaft durch eine grosszügige Spende zunächst den Druck der ersten und zweiten Lieferung des Werkes, dessen dritte Lieferung in Deutschland erscheinen soll, ermöglicht hat. Ihr sei an dieser Stelle besonders gedankt!

12 O. F. von Möllendorff, The Vertebrata of the Province of Chihli. With Notes on Chinese Zoological Nomenclature. Journal of the North-China Branch of the Royal Asiatic Society, New Series No. XI, Shanghai 1877, S. 41—111.

13 E. V. Bretschneider, Botanicon Sinicum, Notes on Chinese Botany from Native and Western Sources, London 1882.

14 A. Théophile Piry, Manuel de la Langue Mandarine, Shanghai 1895, S. 785—848: Histoire Naturelle.

15 Herbert A. Giles, A Chinese-English Dictionary, 2nd. Edition, revised and enlarged, Shanghai & London 1912.

16 Vergl. Anm. 10.

Die Korrekturen der SS. 1–712 wurden von den Herren Otto Karow, W. Lietzke und Dr. C. von Weegmann gelesen und zum grossen Teil von Herrn Dr. W. Fuchs, Peking, nachgeprüft, solange die Postverbindung bestand.

Tokyo, im August 1952  
Deutsche Gesellschaft für  
Natur- und Völkerkunde Ostasiens  
Dr. C. von Weegmann  
Vorsitzender.